

Der „Briefetal-Bote“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Bezugspreis beträgt für das Dienstjahr 12 Mark, monatlich 1 Pfennig. Die einzelne Nummer kostet 7 Pfennig. Nach auswärts Postzuschlag.

Briefetal-Bote

Anzeigen werden in der Geschäftsstelle Birkenwerder, Bahnhof-Allee 5 und von allen Anzeigen-Ergebnissen angenommen. Die niedrigste Preiskategorie beträgt 10 Pfennig, die Restamezelle 20 Pfennig.

Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birkenwerder, Hohen Neuendorf, Borgsdorf, Briese, Lehnitz, Stolpe



für ehem. Hoffjagdrevier, Bergfelde, den Amtsbezirk Schönfließ und Umgegend

Sernsprecher: Amt Birkenwerder Nr. 5
Alleiniges amtliches Publikationsorgan mit rechtsverbindlicher Publikationstraft für den Amtsbezirk Birkenwerder.
Anzeigenpreis für die neugepaltene Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restamezelle 80 Pfennig. Berechnung in Goldmark zum amtlichen Dollarkurs.

Nr. 65. Postcheck-Konto: Berlin 62 448 Sonntag, den 25. Mai 1924 Postcheck-Konto Berlin 62448. 23. Jahrg.

Der Gemeindevorsteher Birkenwerder.

Freibrief.
Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß es dritten Personen unterlagt ist, auf dem Viehhof gewerbsmäßig Erd- und gärtnerische Arbeiten vorzunehmen, insbesondere die Instandsetzung, Ausfrüchtung, Unterhaltung und Pflege von Grabstellen und Grabhügeln auszuführen. Diese Arbeiten werden ausschließlich durch die Friedhofverwaltung der Gemeinde erledigt. Bestrafung und alle Auskünfte Briefkasten 3 und Zimmer 19 des Rathauses.

Birkenwerder, den 24. Mai 1924.
Der Gemeindevorsteher. Kühn.

Stromunterbrechung.
Am Sonntag, den 25. Mai 1924 wird die Stromlieferung von morgens 7 Uhr bis nachmittags 3 Uhr wegen Arbeiten an der Fernleitung unterbrochen.

Elektrizitäts- und Wasserwerk Birkenwerder
G. m. b. H.

Hohen Neuendorf.

Der Gemeindevorsteher macht bekannt:

Koks für die Gemeindegasse.
Für die Gemeindegasse werden in diesem Jahre 1000 Zentner Koks benötigt, wovon 500 Zentner sofort zu liefern sind. Angebote wollen bis 26. Mai im Gemeindegäßchen, Zimmer 8, abgegeben werden.

Stromsperr.
Am Sonntag, den 25. d. Mts. wird von 7 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags das hiesige Ortsnetz wegen Umschaltungsarbeiten außer Strom gesetzt.

Kurze Nachrichten.

Die Abhaltung der für den 29. Mai 1924 geplanten Denkmalsweihe des ehemaligen 4. Garde-Regiments zu Fuß in Berlin am Schloß Bellevue ist verboten worden.

Die Reichsdenkmalverwaltung hat mit großer Mehrheit beschloffen, dem Magistrat vorzuschlagen, kein Mitglied des Reichstages abzubauen.

Der Papst hat den General Caspari beauftragt, mit Marconi zu beraten, wie am besten im Vatikan ein Radio-Station eingerichtet werden kann, die den Vatikan mit der ganzen kath. Welt in direkte Verbindung bringt.

Der Wahrausgang gegen Baldwin gegen MacDonald im Unterhaus ist abgelehnt worden.

Das Feindbild des amerikanischen Präsidenten Coolidge, der an Heubcker erkrankt ist und mit Chlorgas behandelt wurde, hat sich verschlimmert. Er hat alle seine Verpflichtungen für die nächste Woche abgelehnt.

Die schwere Entscheidung.

Im Reichstag ist gestern wieder sehr eifrig verhandelt worden, natürlich zwischen den Mittelparteien und den Deutschen Nationalen. Die Grundfrage war das von der Deutschen Volkspartei aufgestellte außenpolitische Programm, das feststellt, das Sachverstandigengutachten müsse als Ganzes angenommen werden. Darüber wurde fundamental gesprochen, aber zu einem Ende ist man noch nicht gekommen, und heute wird man sich weiter darüber unterhalten. Von den Deutschen Nationalen war angeregt worden, man solle auch Zentraler Tripas an den Verhandlungen teilnehmen lassen. Das wurde aber von den Mittelparteien abgelehnt. Reichsminister Marx war hingegen im Reichstag und nahm an einzelnen Besprechungen teil. Der Reichsminister hat aber bei erwähnt, daß wieder einmal die Kanzlerfunktion der ersten Bilanz auftaucht. Vermutlich wird sich Hilow sehr darüber amüsieren, wenn er auf seinem Ruheposten davon liest.

Keine Einigung im Bergbaukampf.

Auf Grund der Schlichtungsordnung, nach welcher vor der Entscheidung des Schlichters über die Verbindlichkeitsklärung eines Schiedsspruches die Parteien zu hören sind, wurde am Freitag in Offen von dem Schlichter für den Bezirk Westfalen, Meßlich, über die Verbindlichkeitsklärung des am 16. Mai d. J. in Berlin gefällten Schiedsspruches für den Ruhrbergbau verhandelt. Der Versuch des Schlichters, eine Einigung herbeizuführen, ist nicht gelungen, da die Arbeitnehmer eine Verbindlichkeitsklärung des Schiedsspruches ablehnten. Sie begründeten ihre Ablehnung damit, daß der Schiedsspruch ganz abgelehnt vom Manteltarif, erhebliche Verschlechterungen für die Arbeiter enthalte. Der Zechenverband, der mit dem Schiedsspruch ganz zufrieden ist, hat seinerseits vor Beginn der Verhandlungen schon beim Reichs- und Staatskommissar die Verbindlichkeitsklärung beantragt. In den Verhandlungen wies Reichsminister Meßlich auf den schweren wirtschaftlichen Schaden hin, den der Konflikt verursacht. Der Lohnausfall bessere sich allein auf 40 Millionen Goldmark.

Rechtsgutachten im Ruhrstreit.

Vermittlungsversuche in Essen.
Der Reichs- und Staatskommissar Meßlich hat die Parteien des Ruhrbergbaues auf Freitag nach Essen zu einer Besprechung der zwischen ihnen strittigen Fragen eingeladen.
Auf die vom Reichsarbeitsministerium vorgelegte Frage: Welche Arbeitszeit galt am 1. Mai 1924 im

rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau für die Arbeiter unter Tage? haben die im Reichsarbeitsministerium einberufenen Sachverständigen das folgende Gutachten beschloffen:

Am 1. Mai 1924 war die Arbeitszeit in folgender Weise geregelt: 1. die Normalarbeitszeit betrug 7 Stunden nach Maßgabe des § 2 des Manteltarifs; 2. zugleich bestand die Verpflichtung zur Leistung einer Nacht- und Nachtarbeit nach Maßgabe des Tarifabkommens vom 29. November 1923; 3. bei der Schwierigkeit der rechtlichen Beurteilung ist nicht anzunehmen, daß die Weigerung der Arbeitnehmer zur Leistung der Überstunde auf ein schuldhaftes vertragswidriges Verhalten zurückzuführen ist. Die Sachverständigen werden zu diesem Gutachten eine Begründung ausarbeiten.

Zu der Begründung

wird gesagt, daß die früheren Vereinbarungen nicht die normale Arbeitszeit geändert, sondern nur die Überarbeit geregelt haben. Inwiefern diese Regelung der Überarbeit ein selbständiger tariflicher Zusatz zum Manteltarif geworden, der nicht nur vorübergehende Bedeutung haben sollte. Dies folgt aus der auch von Arbeitnehmerseite anerkannten Festlegung der deutschen Wirtschaft und der damit verbundenen Arbeitslosigkeit, sowie der besonderen Belastung des Bergbaus, deren Dauer nicht abzusehen war. Es folgt weiter aus der in dem erwähnten Abkommen getroffenen Entgeltregelung, welche lediglich ein Entgelt im Betrage von ein Sechstel der regelmäßigen 7-tägigen Schicht sieht, so daß die 8. Stunde nicht höher bezahlt wird, als die regelmäßigen 7 Stunden. Inwiefern war das Verhältnis der einzelnen Abkommen zueinander so wenig klarstellend und auch die Festlegung so schwer erkennbar, daß dem Arbeitnehmer nicht die Meinung abgesehen werden kann, daß nicht das Abkommen vom 29. November 1923 der zuletzt gültig gewesene Tarifvertrag gewesen sei, sondern der Manteltarif vom 1. August 1922, der eine Überstunde nicht vorgesehen hat.

Schließungen.

Die von den Vätern verbreitete Nachricht, daß die gesamte Gruppe der Fabrik stillgelegt wird, ist der Schloßmangel nicht beboden wird, ist verfrüht, da das Direktorium der Firma über die eventuelle Stilllegung erst beraten wird.

Die Hoffenworte werden durch Umfrage bekant, daß sie infolge von Kohlen-, Holz- und Gasmangel vom 26. 5. ab einen Teil der Betriebe ganz stilllegen müssen und in anderen nur beschränkt weiter arbeiten können. Die Beschäftigten der Zehnerwerke beträgt rund 8000 Mann.

Zu der Erklärung der Währungsverhältnisse wegen Kohlenmangel wird noch mitgeteilt, daß die Posten vorläufig noch in Betrieb gehalten werden können, so daß die Versorgung der Stadt Görde bis auf weiteres noch gesichert sein dürfte.

Blutige Zusammenstöße.

In den ersten blutigen Zusammenstößen ist es auf der Zeche „Grasli“ bei Marl in der Nähe von Recklinghausen gekommen. In den Abendstunden hatten sich mehrere hundert Frauen vor den Zechen eingefunden, um die mit Kohlenarbeitern beschäftigten Angestellten und Beamten zu vertreiben. Der Recklinghauser Polizei gelang es, die Demonstrantinnen zu entfernen. Die Protestfälle setzen sich jedoch mit verstärkter Macht fort. Es erschienen etwa 3000 Ausgewanderte und Erwerbslose, darunter auch viele Frauen, denen es gelang, das Zechengebäude zu betreten und die Arbeitsschleusen von ihren Posten zu vertreiben. Das starke Polizeiaufgebot konnte die Menge nicht mehr im Zaume halten, so daß sie von der blauen Waffe Gebrauch machen mußte, was auch von der Gegenseite mit Feuer erwidert wurde. Das Gefecht dauerte bis gegen 11 Uhr, worauf die belgische Besatzungsbehörde einschritt und die Zeche besetzte. Sie hatte in kurzer Zeit die Ordnung wieder hergestellt. Bei der Schießerei wurden zwei Arbeiter schwer verletzt, die auf dem Weg blieben und später ins Krankenhaus geschafft wurden. Auch sonst sind noch Demonstrationen verübt, wie viele kann aber nicht gesagt werden, da sie von dem Arbeiteramateurdienst mitgenommen wurden.

Keine Politik der Kreditänderung.

Berlin, 22. Mai.
Anlässlich der im Hürdenläufe von Zahlungsschwierigkeiten und Konkursen war von den verschiedenen Seiten eine Forderung der seit dem 7. April durch die Reichsbank zum Schutze der Währung eingeführten Kreditbeschränkungen gefordert worden. Im Auftrage der Regierung kennezeichnete jetzt Direktor Dr. Dalberg (Reichsfinanzministerium) die Auffassung der Regierung demgegenüber. Die Kreditzurückhaltung beginnt eben ihre Früchte zu tragen, indem am Devisenmarkt eine wesentliche Erleichterung eingetreten sei. Der Reichsbank fließen Devisen in befriedigendem Umfange zu, und andererseits sei die Nachfrage in Berlin innerhalb von vier Wochen auf knapp ein Viertel zurückgegangen, so daß man für nicht mehr allzu ferne Zeit mit Vollzahlung rechnen könne. Diese aber würde eine Reihe der wichtigsten Verteuerungsmomente in der deutschen Wirtschaft auslösen und damit einen der wichtigsten Gründe für die deutschen Überweltmarktpreise aufheben. Das würde wiederum dazu beitragen, die immer noch in der Wirtschaft haftende Sach-

wertschwäche zu beseitigen. In der letzten Zeit seien durchschnittlich für zwei Millionen Goldmark Valutaeffekten wöchentlich am Ausland zurückverkauft worden. Nur der Umlauf konkurrenzfähiger Waren zu Weltmarktpreisen könne auch die Passivität unserer Handelsbilanz bessern. Man wolle deshalb die Kreditzurückhaltung aufrechterhalten.

Rückgang der Großhandelspreise.

Um 1,3 % gesunken.
Die auf den Stichtag des 20. Mai berechnete Großhandelsindex der Statistischen Reichsamts ergibt gegenüber dem Stande vom 13. Mai (123,5) einen Rückgang auf 122,2 oder um 1,3 %. Von den Hauptgruppen sanken im gleichen Zeitraum die Lebensmittel von 108,5 auf 106,3 oder um 2 %, davon die Gruppe Getreide und Kartoffeln von 91,7 auf 89,7 oder um 2,2 %, die Industrieerzeugnisse von 132,4 auf 132 oder um 0,3 % (davon unverändert nur die Gruppe Textilien und Halbwaren mit 211,4 sowie Rohstoffe und Eisen mit 145,2, die Zinn- und Zinngänge von 112,8 auf 111,7 oder um 1 % und die Eisenwaren von 178,9 auf 175 oder um 2,2 % zurück.

Zum Pfingstfest

werden Sie auch Bedarf haben. Darum wählen Sie nur

Wilhelm Bindel's

hochelegante fertige

Herrenbekleidung

Meine Parole lautet: „Immer gut und doch billig“.
— Einige Beispiele meiner Leistungsfähigkeit: —

Großer Posten hochmod. in gut. Verarbeitung.
Herren-u. Burschen-Anzüge in eleganten Stoffen 28,50 an
in grau, braun, blau 27, — mod. Streifen
Eleg. Gabardine-Anzüge u. Mäntel weit unter Preis:
Frühjahrs-Mäntel Homespun, Fluchgrät usw. 33,00
52, — 45, — 38, — nur M.
Großer Posten leichte moderne Formen
la. Gummi-Mäntel in allen Preislagen, 27, — 22,50 M. 16,00
Sehr preiswert **Sportanzüge, Hosen** Sehr preiswert

Teilzahlung z. spät. Abholung gestattet, ohne Aufschlag

Wilhelm Bindel, Berlin

20 Invalidenstraße 20
Laden zwischen Bahnhof und Gartenstraße. 1 Minute vom Stettiner Bahnhof.

Warum gerade

werden unsere Fabrikate bevorzugt? Weil wir für unsere Erzeugnisse ausschließlich nur erstkl. Materialien verwenden.

Weiß-Leinenschuhe

m. Steppspannen, prima Leinen, feste Leder-Sohlen, fabelhaft billig Mk. 3,85

Strapazierschuhe

schwarz, bequeme Form, extra dauerhaft gearbeitet, halbhohler Absatz. Sehr preiswert Mk. 6,75

Braune Schuhe

in den neuesten Modefarben, prima Boxalfeder, in versch. Ausführungen, mit Pompadour- und gewöhnlichen Absatz, Rand gedoppelt, auf-fallend billig Mk. 12,80

Lackschuhe

zum Schürren in runder und halbspitzer Form, Pompadour- u. gewöhnl. Absatz. Größen 35, 36, 37, 38. Konkurrenzlos. Mk. 9,50

134 Invalidenstrasse 134
an der Gartenstrasse, 2 Minuten vom Stettiner Bahnhof